MUSEUM

Ein Museum von und für
Kleinmachnow

Ein Museum von und für Kleinmachnow

Projektausstellung zur Untersuchung
der Möglichkeiten eines partizipativen Museums
in Zusammenarbeit mit KleinmachnowerInnen

Konzept und kuratorische Leitung:
Alexis Hyman Wolff

In Zusammenarbeit mit Dr. Lothar Binger, Renate Blumrich,
Dr. Nicola Bröcker, Andreas Büttner, Martina Dettke,
Geraldin Fritzsche, Elisabeth Göbel, Susann Hellemann,
Günter Käbelmann, Dr. Celina Kress, Thomas Kienberg,
Dr. Rudolf Mach, Dr. Axel Mueller, Dr. Simone Oelker,
Sandra Oppmann, Volker Oppmann, Ingo Saupe,
Ingrid Schimkönig, Andrea Schwarzkopf, Max Steinacker
und Roland Templin

Ein Projekt im Auftrag der Gemeinde Kleinmachnow

INHALT

3 Das Haus

4 Einführung
Alexis Hyman Wolff

6 Gelber Grund
Dr. Celina Kress

8 Ein partizipatives Museum für Kleinmachnow
Museumsinitiative Kleinmachnow

10 Zeitachse Kleinmachnow
Heimatverein Kleinmachnow

14 Geld / Preis / Wert
Andrea Schwarzkopf

16 Kleinmachnow im Film
Andreas Büttner, Geraldin Fritzsche und Max Steinacker

18 Ein Museum zum Anfassen
Ingrid Schimkönig

20 Der Frauenraum – eine begehbare Installation
von Martina Dettke

22 Eine Sammlung aus der Bevölkerung
Alexis Hyman Wolff

26 Archiv historische Alltagsfotografie
Dr. Lothar Binger, Susann Hellemann

28 Rahmen, Sockel, Vitrine, Raum

30 Bibliothek

31 Der Garten

Das Haus in der Karl-Marx-Str. 117 in Kleinmachnow.
Foto vom 9. April 2016 am Tag der offenen Tür (oben).

Das historische Verkaufs- und Baubüro von Adolf Sommerfeld, Bauunternehmer und Gründer der Bürgerhaus Siedlung in Kleinmachnow, um 1932 (links). Das Haus als Wohnhaus in den 50er Jahren (unten).

EIN MUSEUM VON UND FÜR KLEINMACHNOW

Die Bevölkerung Kleinmachnows wünscht sich ein Museum — einen Ort, nicht nur des Lernens, sondern der Erfahrungen, einen Ort der Begegnung, der kreativen Entfaltung, ein kulturelles Zentrum, wo Geschichte(n) immer wieder neu erzählt und kulturelle Werte gepflegt und reflektiert werden können.

Mit dieser Ausstellung testen wir ein Museumsmodell, in dem ein solches Museum von KleinmachnowerInnen unmittelbar selbst, in Zusammenarbeit mit einer/m MuseumskuratorIn, mitentwickelt und aufgebaut werden könnte.

Wir befinden uns somit hier in einer Laborsituation, in der sich eine erste Gruppe von engagierten KleinmachnowerInnen durch kurzfristige Ausstellungsprojekte mit dem Ort und dem Thema Museum in ganz unterschiedlicher Weise auseinandersetzen. Die Projekträume, die hier zu sehen sind, sind innerhalb der letzten acht Wochen entstanden und bilden Arbeitsprozesse ab, die auf jedes Themenprojekt maßgeschneidert waren und sich an eine Umsetzung herantastend weiterentwickelten.

Gleichzeitig ist das Ziel dieser Ausstellung, einen Raum zu erschaffen, in dem ein Museum für Kleinmachnow gemeinsam weitergedacht werden kann. Wir laden Sie als Besucher ein, sich in die Diskussion einzubringen und so mitzubestimmen, wie ein Museum für Kleinmachnow aussehen sollte und welche Rolle Sie darin spielen möchten.

Vielen Dank an alle, die an der Diskussion und Realisierung dieser Ausstellung teilgenommen haben, an die Projektgruppen, an die KleinmachnowerInnen, die zur partizipativen Sammlung beigetragen haben und an die Gemeinde Kleinmachnow, die das Projekt ermöglicht hat.

Alexis Hyman Wolff
Kuratorin

Der gelbe Teppich bedeckt den Boden des Erdgeschosses und lädt am Eingang BesucherInnen zum Eintreten ein.

GELBER GRUND

Der *Gelbe Grund* auf der ersten Ausstellung eines partizipativen Museums von und für Kleinmachnow hat besondere Qualitäten: Der *Gelbe Grund* erfüllt die Ausstellung mit Wärme und Licht. Er zeigt, wie groß die Fläche des Holzhauses in der Karl-Marx Straße 117 wirklich ist, die sich hier entfaltet und in den Garten hinein erweitert.

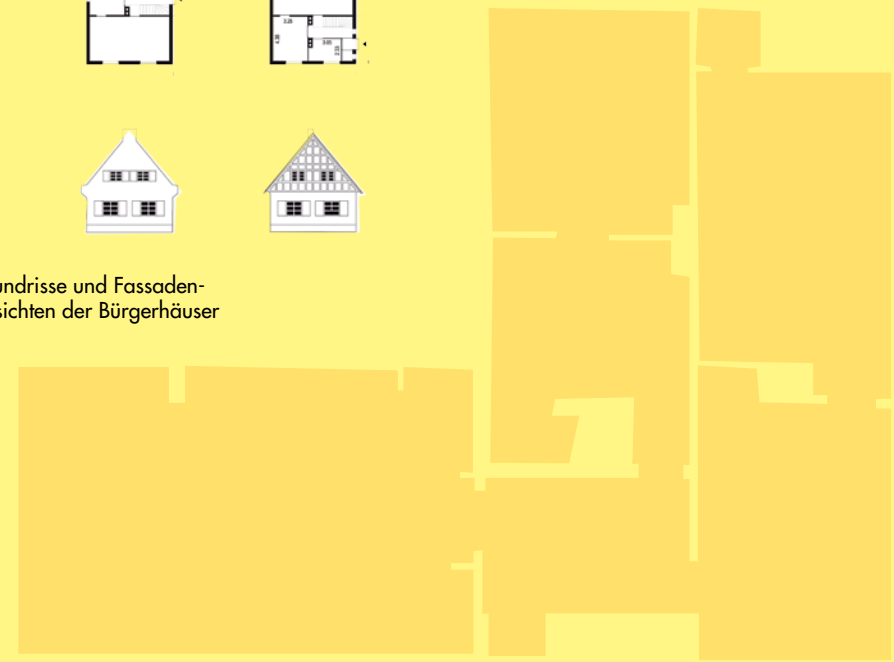
Der *Gelbe Grund* hat eine Kontur, der wir mit den Augen folgen können: Dann folgen wir dem spannenden Weg des Kleinmachnower Museumsprojekts: Er zeigt, was KleinmachnowerInnen mit ihrem Museum alles machen können: nämlich Ecken und Winkel ihrer Geschichte ausloten, zusammenkommen, sich austauschen, quatschen, einen Treffpunkt gemeinsam gestalten, der die Kultur und Geschichte ihres Ortes in sich trägt und sich mit ihr in die Zukunft hinein weiterentwickelt.

Der *Gelbe Grund* verbindet viele Ideen und Projekte auf der ersten Ausstellung eines partizipativen Museums von und für Kleinmachnow zu einem fortlaufenden *Gemeinschaftsprojekt*.

Dr. Celina Kress
[BEST] projekte für baukultur und stadt
www.best-bb.de

Hausgeschichten:
Sie verband der Traum von einer Häuserfabrik: Seit 1910 arbeiteten der Architekt Walter Gropius und der Bauunternehmer Adolf Sommerfeld an der Idee der Häuserfabrik. Die Sommerfeldsiedlung in Kleinmachnow war ein wichtiger Meilenstein auf diesem Weg: Die fast 1500 Bürgerhäuser könnte auch ein 3D Plotter auf ihre Parzellen gedruckt haben: davon erzählen ihre gleichartige Baustruktur, Bauelemente und Materialien: Das Leben und die Ausgestaltung der Häuser erzählen ganz andere Geschichten... unerwartete, lustige, seltsame und eigenartige Erinnerungen oder Einbildungen, überraschend und nie langweilig — mach mit: Erzähle Deine Hausgeschichte!

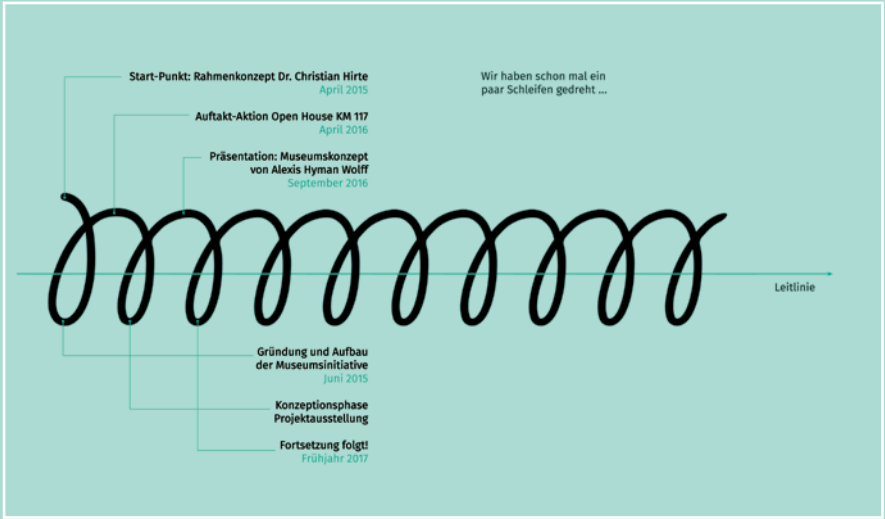
Grundrisse und Fassaden-Ansichten der Bürgerhäuser



Grundriss des Hauses in der Karl-Marx-Str. 117

Broschüre als Ausstellungsbeitrag der Museumsinitiative, in der sie ihre Vorstellung von einem zukunftigen Museum präsentieren (oben).

Der Ausschnitt aus der Broschüre stellt den Prozess für die Zukunft dar (unten).



EIN PARTIZIPATIVES MUSEUM

In Kleinmachnow soll ein Museum entstehen.
Doch wie soll dieses Museum aussehen?
Wo soll es beheimatet sein?
Und was soll dort ausgestellt werden?

Der Museumsberater Dr. Christian Hirte, der im Jahr 2015 im Auftrag der Gemeinde ein erstes Rahmenkonzept erstellt hat, empfiehlt ein modernes, offenes und nachbarschaftliches Museum, das entschieden auf Bürgerbeteiligung setzt.

Inspiriert von diesem Ansatz trifft sich in Form der Museumsinitiative Kleinmachnow seit Juni 2015 ein stetig wachsender Kreis interessierter Bürgerinnen und Bürger, um gemeinsam die Idee eines partizipativen Museums weiterzuentwickeln.

Folgende Themen sind uns wichtig:

1. Ein vollumfänglicher partizipativer Rahmen.
2. Ein Prozess, der es allen KleinmachnowerInnen ermöglicht, sich immer wieder neu in die Museumsarbeit einzubringen.
3. Den Standort Karl-Marx-Str. 117.
4. Die Vorteile eines partizipativen Museums.

Unser Ziel: Ein partizipatives Museum, getragen von den unterschiedlichen Teilen der Bevölkerung.

Museumsinitiative Kleinmachnow
www.mach-now.de

ZEITACHSE KLEINMACHNOW

Seit vielen Jahren widmet sich der Heimatverein der Ortsgeschichte und der Sammlung von Zeugnissen der Zeitgeschichte in Kleinmachnow. Für diese Ausstellung wird eine kleine Auswahl präsentiert, die Zeugnisse verschiedener Epochen vorstellt und die als Basis für den Aufbau weiterer thematisch eingegrenzter Fragestellungen dienen soll. Dabei sollen auch die Interessen und Wünsche gerade der jüngeren Bevölkerung berücksichtigt werden.

Die hier dargestellte Zeitachse stellt eine Lösung dar, um die Ereignisse der Kleinmachnower Geschichte, die aus den Chroniken von Dietloff von Hake, Dieter Mehlhardt und Günter Käbelmann ausgesucht wurden, chronologisch abzubilden.

Durch die Arbeit mit den Gegenständen aus der Sammlung, die oft Fundstücke mit unklarer Herkunft sind, wird es deutlich, dass Geschichtsforschung ein kreativer Prozess ist, bei dem langjährige Erfahrungen aber auch Eingebung eine Rolle spielen, um die zeitliche Zuordnung der Gegenstände festzulegen.

In der Kürze der Laufzeit des Projektes konnten wir diese Vielschichtigkeit nur begrenzt berücksichtigen. In einem künftigen Kleinmachnow-Museum könnten auch andere Erzählformen gestaltet werden, die die Geschichte wieder neu erzählen und lebendig zur Geltung kommen lassen.

Heimatverein Kleinmachnow
www.kleinmachnow.de/heimatverein

Dokumente, Fotos und Objekte aus Privatbesitz ergänzen die Sammlung des Heimatvereins bei der Erzählung der Ortsgeschichte.

Turmspitze der Alten Hakeburg, als „Morgenstern" ausgeführt, 18. oder 19. Jh.

Adolf Menzel, Die Potsdam-Berlin Bahn, 1847 (Reproduktion) und Nägel vom Gleisbett der Stammbahn.

Postkarte des Gasthauses zur Schleuse um 1910, aus der Sammlung von Karl-Heinz Wallberg.

Kopie des Kleids eines deportierten Mädchens. Beim Miteinander-Spielen haben zwei benachbart wohnende Mädchen ihre Kleider getauscht. Am nächsten Tag wurde die Familie des einen Mädchens verhaftet und in ein KZ deportiert, wo sie ermordet wurden. Das Kleid wurde, nachdem das Original verloren gegangen ist, nach diesem Foto vom Heimatverein rekonstruiert.

1953 wurde das Karl Marx Denkmal mit diesem bronzenen Medaillon von Otto Maerker auf dem Gelände der Karl Marx Parteihochschule auf dem Seeberg errichtet. Das Denkmal wurde abgebaut, als 2006 die Berlin Brandenburg International School ihren Sportplatz erweiterte. Das Medaillon wurde von der Schule aufgehoben.

Zeitungsartikel und Plakate zum Thema "Restitutionsanfragen, Deutschen Mieterbund und KBGV" (Kleinmachnower Bürger gegen Vertreibung) aus dem Privatarchiv von Klaus-Jürgen Warnick.

Miet- und Kaufverträge der Kleinmachnower Bürgerhäuser kombiniert mit der jeweiligen historischen Währung, um eine Diskussion über die Verflechtung von Politik, Ökonomie und Wohnraum in Kleinmachnow anzustoßen.

GELD / PREIS / WERT

Im Jahr 1933 lebten 80% der Kleinmachnower BürgerInnen in einem Siedlungshaus. Dieser Bautypus gilt als Keimzelle von Wohnen in Kleinmachnow. Während der Zeit der ‚Berliner Mauer' galt es als privilegiert für ‚Ossis' in Kleinmachnow zu wohnen. Das im Zivilgesetzbuch der DDR verankerte Recht auf Wohnraum wurde staatlich gelenkt.

Mit dem Mauerfall 1989 öffnete sich das bisher von drei Seiten begrenzte Kleinmachnow. Es kommt in den Folgejahren zum Zuzug von ‚Wessis'. Das Prinzip ‚Rückgabe vor Entschädigung' führte zu Ängsten in der Bevölkerung, den bisherigen Wohnraum nicht mehr nutzen oder bezahlen zu können.

Mit den gezeigten Exemplaren kann die Preisentwicklung des Siedlungshauses seit Baubeginn nachvollzogen werden. Ein Teil des Preises für ein Bürgerhaus wurde im Jahr 1933 in Renten — oder Reichsmark bezahlt. Seitdem haben gesamtdeutsch insgesamt sechs Währungsreformen stattgefunden.

Die Wirtschaftsordnungen der beiden politischen Systeme in Ost- und Westdeutschland führten zu einem differenzierten Umgang mit Geld. Das partizipative Museum sammelt Geschichten und Belege von BürgerInnen mit Bezug zu Kleinmachnow, die dazu beitragen wollen, ein ‚kollektives Gedächtnis' zu diesem Thema aufzubauen, um die Erinnerungen zu ergänzen.

Kommentare in schriftlicher und mündlicher Form sind ausdrücklich erwünscht!

Idee, Konzept und Bearbeitung: Andrea Schwarzkopf
Anregung durch Roland Templin und Rainer Hassenewert

KLEINMACHNOW IM FILM

Dieser kleine Film ist das Ergebnis unserer bisherigen Recherchen zu filmischem Material, das Blicke aus und auf Kleinmachnow zeigt. Einige Sequenzen stammen aus dem Privatbestand von Anwohnern, andere vom Fernsehen der DDR. Wieder andere wurden von Touristen aufgenommen, eine von uns selbst. Auch in zeitlicher Dimension umfasst das Material eine weite Spanne, von 1939 bis August 2016. Dieser Film vermittelt facettenartig und teils fragmentarisch Eindrücke aus unseren Ort, weckt Erinnerungen und vielleicht auch das Interesse, mehr über Kleinmachnow und seine Geschichte in Erfahrung zu bringen.

Das bereits vorhandene Material soll den Grundstock für ein „Filmarchiv" des zukünftigen Kleinmachnow-Museums legen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Betrachten unserer Arbeitsergebnisse und freuen uns über jede Beteiligung an der Weiterführung des Projekts. Alle Formen der Unterstützung — sei es durch Mitarbeit in unserem Team, durch ‚sachdienliche' Hinweise und Anregungen oder durch Zurverfügungstellung von (privatem) Filmmaterial mit ‚Kleinmachnow-Bezug' — sind uns herzlich willkommen.

Andreas Büttner, Geraldin Fritzsche und Max Steinacker

Im Museumskino laufen digitalisierte Amateurfilme aus der Geschichte Kleinmachnows wie „Impressionen der Nachkriegszeit" (1946) und „The Berlin Wall at Kleinmachnow" (1990).

„Wir wollen uns ein Bild weben, wozu jeder einen Teil dazu beiträgt – so wie wir es uns für das Museum wünschen."

Anhand einer Privatsammlung hauswirtschaftlicher Geräte können BesucherInnen Äpfel reiben, Bohnen schnibbeln, Mandeln und Semmeln zermahlen, sowie an Nähmaschinen kleine Stofftüten nähen und an einer alten Schreibmaschine tippen. Im Hintergrund eine Sammlung von selbstgemachten, reparierten Küchengeräten und Kochlöffel mit Gebrauchsspuren.

EIN MUSEUM ZUM ANFASSEN

Hier sind Beispiele aufgebaut wie ein Mach-mit-Museum für Kinder ausgestattet sein könnte.

Kinder wollen nicht nur gucken, sondern möglichst alles anfassen und selber machen.

Wenn sie die Gelegenheit zum tätigen Umgang bekommen, können sie nacherleben, wie die Menschen früher arbeiteten und lebten.

Außerdem lernen sie die Funktionen der mechanischen Geräte kennen und haben Spaß am Bedienen.

Ingrid Schimkönig

DER FRAUENRAUM — EINE BEGEHBARE INSTALLATION VON MARTINA DETTKE

An Museen interessiert mich die Architektur, das Licht und moderne Kunst. Ólafur Elíasson und Christo und Jeanne-Claude verehre ich und reise zu deren Ausstellungen. Die Floating Piers mit der Möglichkeit, in Italien, über Wasser zu laufen, haben mich fasziniert.

Das partizipative Projekt hier im Museum mit der Museumsinitiative Kleinmachnow finde ich wunderbar. Viele Frauen haben mitgewirkt und mein Konzept immer wieder verändert. Heute können Sie selbst über unebenen Boden wandeln und in der Sitzecke Platz nehmen und schauen oder sich unterhalten. Welche Wünsche haben sie und welche Erwartungen wollen sie nicht erfüllen? Was fehlt in Kleinmachnow und wo sind ihre Lieblingsplätze?

Die Interviews sind Beispiele von wunderbaren Frauen in Kleinmachnow. Trauen Sie sich, seltsame Fragen zu stellen und wundern Sie sich über die Antworten.

Viel Spaß im Frauenraum.

Interviews und Portraits von Kleinmachnower Frauen werden mit ihren künstlerischen Arbeiten bzw. von ihnen ausgewählten Objekten ausgestellt.

Prosecco-Bar und Sitzecke im Frauenraum.

EINE SAMMLUNG AUS DER BEVÖLKERUNG

Wie Museen es für die größere Gesellschaft tun, sammeln und bewahren auch Einzelpersonen und Familien Dinge, die sie für wichtig halten: Dinge, die überdauern sollten und an die nächste Generation weitergegeben werden sollten, Dinge, die zeigen wie Leben und Geschichte miteinander verstrickt sind und als Mittel für Erzählungen dienen.

Ich schlage für Kleinmachnow ein Sammlungskonzept vor, in dem solche Gegenstände und ihre Geschichten von der Bevölkerung in einem virtuellen Archiv zusammengetragen werden und für thematische Ausstellungsprojekte von deren jeweiligen BesitzerInnen ausgeliehen werden können.

In den letzten acht Wochen haben über 30 KleinmachnowerInnen Gegenstände zur Sammlung beigetragen, die hier als eine Art Museums-Spiel präsentiert sind. Einige sind Fundstücke, andere Familienerbe oder Zeugnisse eigener Erfahrungen. Einige erzählen über die Vergangenheit Kleinmachnows, während andere Dinge Geschichten erzählen, die anderswo abgelaufen sind.

Wie würden Sie mit dieser Sammlung eine Ausstellung gestalten? Ich lade Sie ein, anhand dieser ersten Sammlungsobjekte Fragen zu stellen oder eine Ausstellungsidee auszuprobieren.

Alexis Hyman Wolff

Objekte aus Privatbesitz, sowie aus der Sammlung des Heimatvereins sind auf Karten gedruckt und mit Klettverschluss versehen. Damit können Besucher die Objekte und ihre vielfältigen Geschichten zwischen „Depot-Regalen“ und „Museumsräumen“ arrangieren.

1 Alte DDR-Zeitungen, die beim Renovieren gefunden und als Türfüllung genutzt wurden.
2 Auf dem Dachboden gefundene Kinderhosen aus Kriegszeiten, vielfach getragen und wieder zusammengeflickt.
3 Eine Mappe von Lithographien der Malerin Anni Schalin. Schalin war in Fachkreisen berühmt für ihre Darstellungen von Obst und Gemüse und illustrierte Bücher über Äpfel, Birnen, Kartoffeln und Beeren. Sie wohnte bis zu ihrem Tod mit ihrer Schwägerin und ihrer Katze in Kleinmachnow, und eine Freundin der Schwägerin hat ihre Unterlagen aufgehoben.
4 Am 11. Dezember 1989 wurde dieses Stück rote Schnur beim Grenzübergang Düppel-Kleinmachnow gefunden. Es war dort bei Abbauarbeiten an der Mauer verwendet worden, um die noch nicht offene Grenze zu markieren.
5 Schriftzug aus Metall von der Wald-Drogerie, erbaut 1933 im Steinweg 29a. Der Besitzer hatte einen Affen und einen Papagei und entwickelte Farbfilme in der DDR-Zeit.
6 Wegen Papiermangels in der Zeit kurz nach dem zweiten Weltkrieg wurden die Hinterseiten unbenutzter Lebensmittelkarten für andere Zwecke bedruckt. In diesem Fall handelte es sich um eine Quittung für die Gebäudeinstandsetzungsabgabe einer Kleinmachnowerin.
7 Beim Einmarsch der Nazis in Österreich 1938 ist die Mutter des Besitzers in die Schweiz emigriert, wo sie diese Bircher Müsli Reibe erwarb. In den Nachkriegsjahren zog sie nach Nürnberg, dann nach Düsseldorf, dann nach Halle und nach Berlin und schlussendlich nach Kleinmachnow, wo die Reibe nun noch weiterhin für Kartoffelpuffer und Klöße immernoch zum Einsatz kommt.

1

4

2

9

7

8

3

6

6

5

10

8 Bleistiftspitzer
Meine Sammlung füllt zwei große Kisten, alles liegt durcheinander, einige sind neu, andere gebraucht. Es gibt keine Systematik und auch keinen Sammlerehrgeiz, kein Bemühen um Vollständigkeit, was bei einem derart häufiggen und in Form und Farbe rasch wechselnden Gebrauchsgegenstand sowieso sinnlos wäre. Suchen, Finden, Kaufen und dann in die Kiste war das ganze Vergnügen. Ich sammelte aber auch, um zu demonstrieren, wie ein Gebrauchsgegenstand durch die ständig wechselnde Formgebung zu einem Konsumgegenstand wird, ein buntes spielzeugartiges Ding in schlechter Qualität, nur für den Kauf und das schnelle Wegwerfen produziert. Der gute Anspitzer mit seiner einfachen, zweckmäßigen Form ist ein Bekenntnis zur reinen Funkton. In allen anderen Objekten wird das Vergnügen an den scheinbar unendlichen Möglichkeiten der Formgebung deutlich, die Lust am Spiel und die Fragwürdigkeit immer neuer Angebote. Der Käufer erlebt vielleicht aber auch ein Erschrecken vor dem Übermaß. Die Zeit der Bleianspitzer ist vorbei. Wir twittern, posten, schreiben Mails und SMS. Ein gut gespitzter Bleistift bleibt lange spitz. In den Läden gibt es jetzt wenig, aber gut funktionierendes Gerät. Ich sammle nicht mehr.
9 Ein Messing-Türschild von der ehemaligen Hausbesitzerin, Dr. Frida Rubiner, wurde über 60 Jahre im Haus aufgehoben. Es handelt sich um eine bekannte Kommunistin, Schriftstellerin, Übersetzerin und Lehrerin an der Parteihochschule Karl Marx in Kleinmachnow.
10 Ein Stapel Programmhefte des Joliot-Curie-Klub, dem Intelligenz-Club aus Kleinmachnow, Treffpunkt zu DDR Zeiten für Künstler, Wissenschaftler, Künstler etc.

ARCHIV HISTORISCHE ALLTAGSFOTOGRAFIE

Mit Fototafeln und reproduzierten Fotoalben aus der Ausstellung „Der private Blick“ zeigt das Kleinmachnower Archiv historische Alltagsfotografie einen Ausschnitt seines Sammlungsbestandes.

Das Archiv umfasst mehrere hunderttausend private Fotografien — Einzelfotos und Familien-Fotoalben aus dem Zeitraum von 1860 bis zur Gegenwart — sowie historische Dokumente und Alltagsgegenstände. Auf der Grundlage ihrer Sammlung entwickeln und realisieren die Kulturhistoriker und Autoren Dr. Lothar Binger und Susann Hellemann (M.A.) Projekte zu alltags- und kulturgeschichtlichen Themen, die in Brandenburger Museen gezeigt werden. Sie produzieren Mitmach- und Aktionsausstellungen sowie Foto-Ausstellungen, zu denen sie eine Reihe kulturgeschichtlicher Sachbücher veröffentlicht haben. Ein zentrales Thema ist die Alltagsgeschichtsforschung mit Zeitzeugen. Zu den Lebensgeschichten der Menschen werden die Fotografien als zeithistorische visuelle Dokumente herangezogen. Deren Bewahrung und Veröffentlichung hat sich das Archiv historische Alltagsfotografie zur Aufgabe gemacht.

Eine Kooperation zwischen dem zukünftigen Museum für Kleinmachnow und dem Archiv historische Alltagsfotografie könnte in der Entwicklung und Realisierung gemeinsamer Projekte und Ausstellungen bestehen.

Dr. Lothar Binger
Susann Hellemann
lotharbinger@gmail.com
susann.hellemann@freenet.de

Urlaub, Kinderspiele, Jahresfeste, Karneval und Maskenbälle, Berliner Umland, Arbeitswelt, Wochenende & Feier-abend sind die Themen der ausgestellten Bildtafeln.

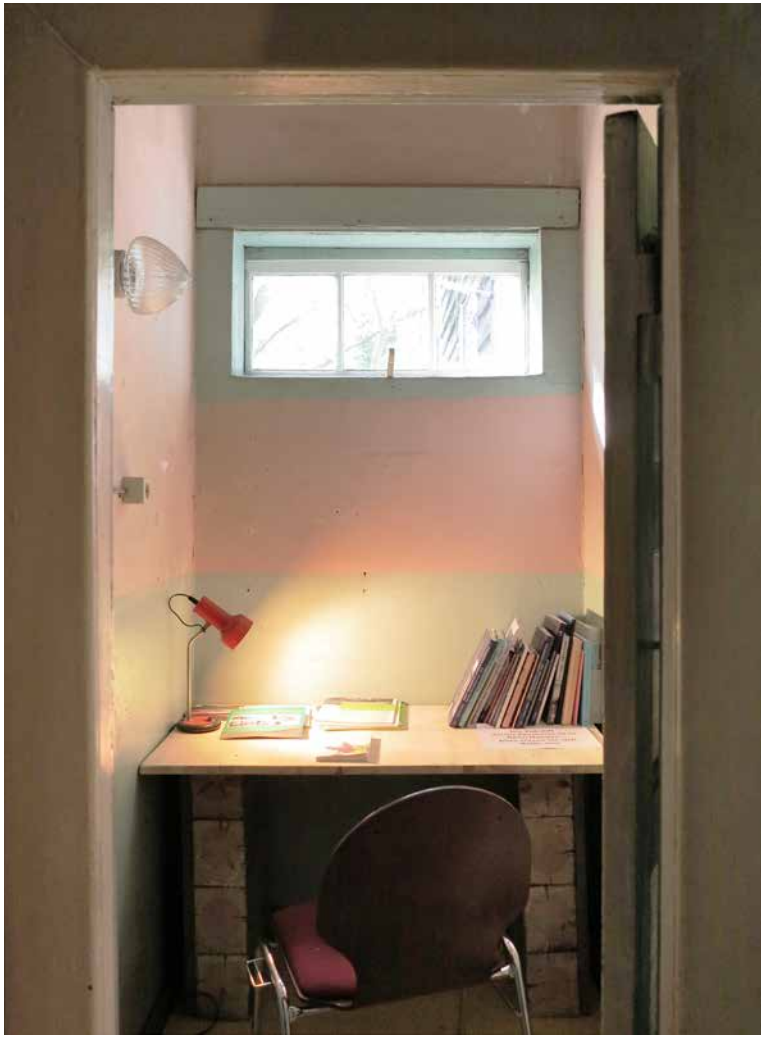
Strandburg um 1935 (unten links), Kameraaufnahme um 1925 (unten rechts) aus dem Archiv historische Alltagsfotografie.

RAHMEN, SOCKEL, VITRINE, RAUM

Im Lauf der Ausstellung werden die Sockel und Vitrinen von Kindern genutzt. Hier eine Sammlung von Dingen von einem Jungen, die er in und um Kleinmachnow gesammelt hat.

Eine leere Vitrine, ein leerer Bilderrahmen und ein leerer Sockel laden zum Nachdenken über ein künftiges Museum ein.

DIE BIBLIOTHEK



Nachschlagewerke über die Ortsgeschichte, sowie in Kleinmachnow geschriebene Literatur aus dem Bestand des Heimatvereins und aus Privatbesitz.

DER GARTEN

Der wilde Garten (unten links), Konzert der Kleinmachnower Jazz Gruppe „3 Friends“ bei der Finissage der Ausstellung (oben), Museumscafe im Garten (unten).

Die Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung
Ein Museum von und für Kleinmachnow
18.9.—2.10.2016
Karl-Marx-Str. 117
14532 Kleinmachnow

Die Ausstellung wurde im Sommer 2016 gemeinsam erarbeitet von: Dr. Lothar Binger, Renate Blumrich, Dr. Nicola Bröcker, Andreas Büttner, Martina Dettke, Geraldin Fritzsche, Elisabeth Göbel, Susann Hellemann, Günter Käbelmann, Dr. Celina Kress, Thomas Kienberg, Dr. Rudolf Mach, Dr. Axel Mueller, Dr. Simone Oelker, Sandra Oppmann, Volker Oppmann, Ingo Saupe, Ingrid Schimkönig, Andrea Schwarzkopf, Max Steinacker und Roland Templin

Begleitet von einer Sammlung aus der Bevölkerung

Publikation

Gestaltung:
Alexis Hyman Wolff mit Katja Gretzinger und Mai Dybdal

Bildnachweis:
Ausstellungsansichten von Martina Bellack Gemeinde Kleinmachnow, Alexis Hyman Wolff und Alexander Wolff

Auflage: 250
Kleinmachnow, 2017
www.kleinmachnow.de/museum

Cover Rückseite:
Otto Herbig, Frauenkopf

Besonderen Dank geht an:
Dr. Christian Hirte, Dr. Susanne Köstering und den Museumsverband Brandenburg e.V. und an alle, die zur Sammlung aus der Bevölkerung beigetragen haben

Layout, Gestaltung und Texte sind urheberrechtlich geschützt. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur nach Absprache zulässig.

Ein Projekt der

Gemeinde Kleinmachnow
Ihre familienfreundliche Gemeinde

In Zusammenarbeit mit

Heimatverein Museumsmeile

Archiv historische AhA Alltagsfotografie

[BEST] projekte für baukultur und stadt
Dr. NICOLA BRÖCKER | Dr. CELINA KRESS | Dr. SIMONE OELKER
Savignyplatz 6 10623 Berlin info@best-bb.de www.best-bb.de

MUSEUMSINITIATIVE KLEINMACHNOW